

Fachgebiet Pädagogik  
insb. Berufs- und  
Erwachsenenpädagogik

Das Studium der

## **Erziehungswissenschaften**

für die  
Lehrämter an  
berufsbildenden Schulen,  
Gymnasien  
und Realschulen

in den Bereichen  
Pädagogik und Berufspädagogik



Vorwort	3
Struktur und Inhaltsbereiche	4
Was sagen die Prüfungs- bzw. Studienordnungen?	4
Zulassungs- und Prüfungsvoraussetzungen im erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium <sup>1</sup>	5
Lehramt an berufsbildenden Schulen	5
DiplomhandelslehrerIn / Technik	5
Lehramt an Gymnasien	6
Lehramt an Realschulen	7
Wie ist das Angebot strukturiert?	9
Was ist Pädagogik ?	10
Grundlagenliteratur der Pflichtveranstaltungen	11
Einführung (Studienstufe I)	11
I-1 Einführung in die Pädagogik	11
I-2 Einführung in die Berufspädagogik	11
Grundlagenvertiefung (Studienstufe II)	11
Allgemeine Pädagogik	11
II-1 Allgemeine Didaktik	11
II-2 Erziehungstheorie	12
II-3 Bildungs- und Berufsbildungsinstitutionen	12
Berufspädagogik	12
II-4 Berufsbildungstheorie und Geschichte	12
Schulpraktisches Studien	13
II-6 Startseminar: „Vorbereitung des Schulpraktikums“	13
II-7 Nachbereitungsseminar: Anbahnung schulpädagogischer Reflexions- und Handlungskompetenz	13
II-8 Begleitseminar	13
Auswahlvertiefung (Studienstufe III)	13
Beschreibung der Veranstaltungen	14
I. Einführung (Studienstufe I)	14
I-1 Einführung in die Pädagogik I (Allgemeine Pädagogik I)	14
I-2 Einführung in die Berufspädagogik (Berufspädagogik I)	14
II. Grundlagenvertiefung (Studienstufe II)	15
a) Allgemeine Pädagogik	15
II-1 Allgemeine Didaktik ( Allgemeine Pädagogik II.1 )	15
II-2 Erziehungstheorie (Proseminar „Einführung in die Erziehungswissenschaft“, Allgemeine Pädagogik II.2)	16
II-3 Bildungs- und Berufsbildungsinstitutionen (Allgemeine Pädagogik II.3)	17
b) Berufspädagogik	17
II-4 Berufsbildungstheorie und -geschichte (Berufspädagogik II. 4)	17
c) Schulpraktische Studien	18
Auswahlvertiefung (= Studienstufe III)	19
Sequenz Betriebspädagogik	19
Sonstige Themen	19
Anhang	20
Anforderungen an die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten	20
Aufbau einer Seminararbeit	20
Formalia	21
Adressen, Telefonnummern, Sonstiges	22

## Vorwort

Mit der vorliegenden Broschüre soll das Studienangebot in den Bereichen Pädagogik und Berufspädagogik „transparenter“ gemacht werden. Dadurch soll insbesondere auch Klarheit geschaffen werden über die Anforderungen und die Hürden, die auf dem Weg eines erfolgreichen Studiums bewältigt werden müssen.

In dieser Broschüre ist das Pflicht- und Wahlpflicht-Studienangebot des Lehrstuhls für Pädagogik (insbesondere Betriebs- und Berufspädagogik) genauer beschrieben.

Studierende des Lehramtes an berufsbildenden Schulen und Studierende des Lehramtes an Gymnasien bzw. Realschulen, an die sich diese Broschüre wendet, erfahren,

- \* wie das obligatorische Studium der Pädagogik und Berufspädagogik inhaltlich strukturiert ist,
- \* welche Grundlagenliteratur dem Angebot zugrunde liegt und welche Lektüre für die Abschlussprüfung erwartet wird und
- \* was in den Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen im Einzelnen behandelt wird.

Außerdem gibt die Broschüre einen Überblick über die Lernbereiche, zu denen der Lehrstuhl im Bereich „Auswahlvertiefung“ regelmäßig Veranstaltungen anbietet (z.B. Vertiefungssequenz „Betriebspädagogik“). Ein Anhang definiert die Anforderungen an die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten und nennt wichtige Adressen etc.

Hervorgehoben werden sollen zudem zwei Gesichtspunkte, die für das Studium der Pädagogik und Berufspädagogik von Bedeutung sind:

- \* Um Arbeitsvorlesungen, Seminare und Übungen besuchen und Scheine erwerben zu können, wird der Besuch der Einführungsvorlesung(en) („Einführung in die allgemeine Pädagogik“ bzw. „Einführung in die Berufspädagogik“) zwingend vorausgesetzt.
- \* Ein erfolgreiches Studium setzt voraus, dass die Grundlagenliteratur während des Studiums und in Vorbereitung auf die Prüfung durchgearbeitet wird.

Prof. Dr. Rolf Arnold  
Kaiserslautern, Februar 2001

## **Struktur und Inhaltsbereiche**

Einführend sollen drei Fragen, die sich auf die Struktur und die Inhaltsbereiche des Studiums der Pädagogik bzw. der Berufspädagogik beziehen, z. T. stichwortartig näher untersucht werden:

- a) Was sagen die Prüfungs- bzw. Studienordnungen?
- b) Wie ist das Angebot strukturiert?
- c) Was ist die Pädagogik?

### ***Was sagen die Prüfungs- bzw. Studienordnungen?***

- Das erziehungswissenschaftliche Studium soll möglichst auf alle Studiensemester verteilt studiert werden (Begleitstudium).
- Studienvoraussetzungen sind die Fähigkeit zu
  - schlüssiger Argumentation,
  - kritischer Literaturlauswertung,
  - fasslicher Darstellung und Gewandtheit in Wort und Schrift.

Von Bedeutung ist außerdem das Interesse nicht nur am Unterrichtsfach, sondern auch und vor allem an dessen Bezügen zum Lernen.

- Ziel des Studiums ist die Weckung eines pädagogischen Problembewusstseins sowie die theoretische Durchdringung der Bildung, der Erziehung und des Unterrichts unter individuellen, gesellschaftlichen und institutionellen Aspekten.
- Im Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen bezieht sich die zusätzliche Qualifizierung in Berufspädagogik insbesondere auf
  - die theoretische Fundierung beruflicher Bildung,
  - ihre institutionellen Einrichtungen und
  - didaktischen Eigenarten sowie
  - ihren sozio-kulturellen Hintergrund.

# Zulassungs- und Prüfungsvoraussetzungen im erziehungswissenschaftlichen Begleitstudium<sup>1</sup>

## *Lehramt an berufsbildenden Schulen*

<b>Bezug</b>	Diese Angaben beziehen sich auf die <a href="#">Prüfungsordnung</a> in der Fassung vom 5.9.2000.
<b>SWS</b>	24
<b>Leistungsscheine</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• 1x Allgemeine Pädagogik</li><li>• 2x Berufs- und Arbeitspädagogik <i>oder</i> 1x Berufspädagogik und 1x <a href="#">Vor-/Nachbereitungsseminar der schulpraktischen Studien und Anbahnung schulpädagogischer Reflexions- und Handlungskompetenz</a></li><li>• 1x allgemeine Didaktik</li><li>• Soziologie <i>oder</i> Psychologie mit Bezug zum Erziehungshandeln. Im jeweils anderen Fach muss die Prüfungsleistung erbracht werden.</li><li>• 1x <a href="#">Projektschein</a> in einem der Unterrichtsfächer oder in Pädagogik</li></ul>
<b>Praktika</b>	Mind. 4 Wochen Schulpraktikum an einer BBS. Das Begleitseminar (schulpraktische Studien) und ein Fachpraktikum können je zwei Wochen ersetzen. Mindestens 52 Wochen Betriebspraktikum
<b>Prüfung</b>	Klausur von insgesamt 240 Minuten in folgenden Bereichen (je 60 Min.): <ol style="list-style-type: none"><li>1. Erziehungs- und Bildungstheorien</li><li>2. Allgemeine Didaktik</li><li>3. Berufsbildungstheorien sowie Bildungsinstitutionen mit besonderem Gewicht auf der Berufsbildung</li><li>4. Psychologie <i>oder</i> Soziologie mit Bezug zum Erziehungshandeln</li></ol> Mündliche Prüfung von 20 Minuten über die Bereiche 1 bis 3, ferner über das nicht schriftlich geprüfte Fach aus 4. Dabei werden drei Schwerpunktgebiete gewählt.

## ***DiplomhandelslehrerIn / Technik***

---

<sup>1</sup> Diese Angaben sind nach bestem Wissen gemacht. Rechtsgültig sind dennoch nur die maßgeblichen Studien- und Prüfungsordnungen.

<b>Bezug</b>	Diese Angaben beziehen sich auf die Prüfungsordnung vom 25.4.2000.
<b>SWS</b>	30
<b>Leistungsscheine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1x Handlungsorientierte Didaktik <i>oder</i> allgemeine Didaktik</li> <li>• 1x Erziehungstheorie <i>oder</i> Bildungs- und Berufsbildungsinstitutionen <i>oder</i> Berufsbildungstheorie und -geschichte</li> </ul>
<b>Praktika</b>	Mind. 4 Wochen Schulpraktikum an einer BBS. Das Begleitseminar (schulpraktische Studien) und ein Fachpraktikum können je zwei Wochen ersetzen. Mindestens 52 Wochen Betriebspraktikum
<b>Vordiplom</b>	Einstündige Klausur über Berufs- und Wirtschaftspädagogik einschließlich allgemeiner Pädagogik
<b>Diplom</b>	<p>Vierstündige Klausur über Erziehungstheorie, Didaktik, Berufsbildungstheorie und Berufsbildungsinstitutionen (je 45 Min.) und pädagogische Psychologie <i>oder</i> Soziologie (60 Min.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erziehungstheorie</li> <li>• Didaktik</li> <li>• Berufsbildungstheorien</li> <li>• Bildungsinstitutionen mit besonderem Gewicht auf der Berufsbildung</li> <li>• Psychologie <i>oder</i> Soziologie mit Bezug zum Erziehungshandeln (das Fach, das <i>nicht</i> schriftlich geprüft wurde)</li> </ul> <p>Mündliche Prüfung (30 Min.) über ausgewählte Kapitel der Berufs- und Wirtschaftspädagogik</p>

### ***Lehramt an Gymnasien***

<b>Bezug</b>	Diese Angaben beziehen sich auf die <a href="#">Prüfungsordnung</a> in der Fassung vom 8.9.1999.
<b>SWS</b>	16

<b>Leistungsscheine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Proseminar: Einführung in die Erziehungswissenschaft (das ist die Veranstaltung „Erziehungstheorie“)</li> <li>• Allgemeine Didaktik <i>oder</i> Struktur und Reform des Bildungswesens („Bildungsinstitutionen“)</li> <li>• Soziologie <i>oder</i> Psychologie mit Bezug zum Erziehungshandeln</li> <li>• <b>Schulpraktische Studien:</b> Vor- und Nachbereitung des Schulpraktikums und Anbahnung schulpädagogischer Reflexions- und Handlungskompetenz:</li> </ul>
<b>Praktika</b>	1x mind. zwei Wochen, 1x mind. vier Wochen, mind. ein Schulpraktikum am Gymnasium. Die Praktika sollen lt. Prüfungsordnung „mit geeigneten erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Lehrveranstaltungen verbunden sein“. Ein betreutes Schulpraktikum und ein Fachpraktikum können jeweils zwei Wochen Schulpraktikum ersetzen.
<b>Prüfung</b>	<p>mündliche Prüfung (1/2 h) über folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien der Erziehung und Bildung</li> <li>• Allgemeine Didaktik</li> <li>• Bildungsinstitutionen</li> <li>• Psychologie</li> <li>• Soziologie</li> </ul> <p>In allen Bereichen müssen Grundkenntnisse vorhanden sein, zwei Bereiche wählt der/die KandidatIn als Schwerpunkte zur Vertiefung aus.</p>

### ***Lehramt an Realschulen***

<b>Bezug</b>	Diese Angaben beziehen sich auf die <a href="#">Prüfungsordnung</a> in der Fassung vom 4.7.1991.
<b>SWS</b>	16
<b>Leistungsscheine</b>	Drei Seminare aus der Pädagogik bzw. Soziologie / Psychologie mit Bezug zum Erziehungshandeln.
<b>Praktika</b>	1x mind. zwei Wochen, 1x mind. vier Wochen. Die Praktika müssen an Realschulen abgeleistet werden.

## **Prüfung**

mdl. Prüfung (1/2 h) über folgende Bereiche:

- Theorien der Erziehung und Bildung
- Allgemeine Didaktik
- Bildungsinstitutionen
- Psychologie
- Soziologie

In allen Bereichen müssen Grundkenntnisse vorhanden sein, drei Bereiche wählt der/die KandidatIn als Schwerpunkte zur Vertiefung aus.

## Wie ist das Angebot strukturiert?

	<b>Lehrveranstaltungen des Fachgebietes Pädagogik im Studium der Erziehungswissenschaften</b>		<b>Scheinerwerb</b>
<b>STUDIENSTUFE</b>	<b>A. für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen (einschl. Handelslehrer)</b>	<b>B: für das Lehramt an Gymnasien/Realschulen</b>	
<b>STUDIENSTUFE I:</b> Einführung (Belegungspflicht)	<b>I-1</b> Einführung in die Pädagogik <b>I-2</b> Einführung in die Berufspädagogik	<b>I-1</b> Einführung in die Pädagogik	durch Bestehen der Abschlussklausur (=Voraussetzung für den Besuch weiterer Studienstufen )
<b>STUDIENSTUFE II:</b> Grundlagenvertiefung (Teilweise Belegungspflicht)  Schulpraktische Studien	<b>II-1</b> Allgemeine Didaktik  <b>II-2</b> Erziehungstheorie  <b>II-3</b> Bildungs- und Berufsbildungsinstitutionen  <b>II-4</b> Berufsbildungstheorie und -geschichte <b>II-6,7</b> Startseminar, Nachbereitungsseminar: Anbahnung schulpädagogischer Reflexions- und Handlungskompetenz <b>II-8</b> Begleitseminar	<b>II-1</b> Allgemeine Didaktik  <b>II-2</b> Erziehungstheorie  <b>II-3</b> Bildungsinstitutionen  <b>II-6,7</b> Startseminar, Nachbereitungsseminar: Anbahnung schulpädagogischer Reflexions- und Handlungskompetenz <b>II-8</b> Begleitseminar	in Allg. Didaktik oder Pädagogik Proseminar „Einf. i.d. Erz.-Wiss.“  in Berufspädagogik oder Pädagogik  in Berufspädagogik  besonderer Schein  Teilnahmeschein
<b>STUDIENSTUFE III:</b> (Wahlpflicht in den Studiengängen A und B)	Ausgewählte Kapitel der Pädagogik  Ausgewählte Kapitel der Berufspädagogik	Ausgewählte Kapitel der Pädagogik	in Allg. Didaktik oder Pädagogik  in Berufspädagogik
<p>Nähere Einzelheiten regeln die Landesverordnungen über die Erste Staatsprüfung für die Lehrämter. Diese Landesverordnungen sind bei dem Landesprüfungsamt sowie als Download unter <a href="http://www.uni-kl.de/Lehramt/lpa/prufo.html">http://www.uni-kl.de/Lehramt/lpa/prufo.html</a> erhältlich.</p> <p>Informationen für das Diplomstudium HandelslehrerIn / Technik sind gesondert beim Hochschulprüfungsamt oder unter <a href="http://www.uni-kl.de/Lehramt/lpa/bbs/diplomwpt.htm">http://www.uni-kl.de/Lehramt/lpa/bbs/diplomwpt.htm</a> erhältlich</p>			

## Was ist Pädagogik ?

Das erziehungswissenschaftliche Studium fällt neben dem Studium der Unterrichtsfächer in die erste Phase der Lehramtsausbildung und wird mit der Ersten Staatsprüfung an der Universität abgeschlossen. Hier werden die wissenschaftlichen Grundlagen für die zweite Ausbildungsphase (praktisch-pädagogischer Vorbereitungsdienst am Staatlichen Studienseminar) gelegt, die mit der Zweiten Staatsprüfung endet.

Ursprünglich war die Pädagogik eine Kunstlehre mit eindeutigen Vorgaben (z.B. Erziehungszielen, Rezepten usw.). Im Zuge des wissenschaftlichen Fortschritts trat jedoch an die Stelle von Vorgaben die Reflexion, und zur Begründung pädagogischen Handelns wurde verstärkt empirisch-analytische Forschung herangezogen. Die Pädagogik wandelte sich so zur Erziehungswissenschaft.

„Pädagogik“ und „Erziehungswissenschaft“ befassen sich mit der Bildung des Menschen, mit seinen Lernprozessen und mit dem Unterricht. Diese Aspekte können jedoch nicht ohne die Berücksichtigung der psychischen Voraussetzungen und der gesellschaftlichen Bedingungen von Bildung analysiert werden. Aus diesem Grunde gehören auch die Psychologie und die Soziologie zum Studium der Erziehungswissenschaften.

Damit Bildung „gelingen“ kann, ist zweierlei erforderlich:

- \* eine (normative) Sinngebung und Zielsetzung und
- \* eine (instrumentelle) unterrichtlich-methodische Professionalität.

Beide Voraussetzungen sind für die pädagogische bzw. erziehungswissenschaftliche Ausbildung von Lehrern wesentlich. Zukünftige LehrerInnen müssen die Voraussetzungen und Möglichkeiten gelingender Bildung beurteilen können. Dabei müssen sie auch die Besonderheit des Gegenstandes der Pädagogik erkennen, die z.B. darin besteht, dass man Bildung bzw. Gebildetsein nicht instrumentell herstellen oder erzeugen kann. Es sind immer die Kräfte des Individuums, des Schülers oder der Schülerin, die für den Bildungsprozess „gewonnen“ werden müssen. Das bedeutet aber auch, dass die Pädagogik als Wissenschaft keine Handlungsrezepte vermitteln kann. Sie kann künftige LehrerInnen nur sensibilisieren für und informieren über die Vielfalt der Faktoren, die gelingende Bildungs- und Lernprozesse konstituieren. Um zu beurteilen, inwieweit Lehrer und Lehrerinnen selbst diese Prozesse ermöglichen und fordern können, müssen eigene Lehr- und Gruppenerfahrungen erworben werden, die die Universität nur in allerersten Ansätzen vermitteln kann.

# Grundlagenliteratur der Pflichtveranstaltungen

Die Inhalte der Studienstufe I und II stellen einen obligatorischen Bestandteil der Abschlussprüfung dar. Es wird in der Abschlussprüfung also davon ausgegangen, dass der/die zu Prüfende die Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen besucht hat und den dort behandelten Stoff beherrscht.

Im folgenden ist die Literatur, die den Lehrangeboten der Studienstufe I und II zugrundeliegt, – nach Veranstaltungen geordnet – zusammengestellt. Zur Prüfungsvorbereitung wird empfohlen, jeweils eine Literaturangabe pro Pflichtveranstaltung nochmals durchzuarbeiten und vor der Prüfung mit dem Prüfer abzustimmen, die Kenntnis welcher Titel im Pflichtbereich vorausgesetzt werden kann.

## ***Einführung (Studienstufe I)***

### ***I-1 Einführung in die Pädagogik***

- Arnold, R.: Zugänge zur Pädagogik. Heft 9 der Pädagogischen Materialien der Universität Kaiserslautern 2000.
- Arnold, R. / Pätzold, H.: Pädagogik kompakt. Prüfungsvorbereitung auf den Punkt gebracht. Berlin 2001.
- Lenzen, D. (Hrsg.): Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek b. Hamburg 1994.
- Gudjons, H./ Teske, R./ Winkel, R. (Hrsg.): Erziehungswissenschaftliche Theorien. 4. Auflage. Hamburg 1994.
- Kaiser, A./ Kaiser, R.: Studienbuch Pädagogik. Grund- und Prüfungswissen. 9. Auflage. Frankfurt a.M. 1998.

### ***I-2 Einführung in die Berufspädagogik***

- Arnold, R.: Berufspädagogik. Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung. Ein Studienbuch. Aarau 1990.
- Arnold, R./ Lipsmeier, A. (Hrsg.): Handbuch Berufsbildung. Opladen 1995.
- Arnold, R./ Krämer-Stürzl, A.: Berufs- und Arbeitspädagogik für Ausbilder, Techniker und Meister. 2., überarb. Aufl., Berlin 1996.
- Arnold, R./ Lipsmeier, A./ Ott, B.: .Berufspädagogik kompakt. Berlin u.a. 1998.
- Arnold, R.: Berufsbildung. Annäherung an eine Evolutionäre Berufspädagogik. Baltmannsweiler 1994.
- Schelten, A.: Einführung in die Berufspädagogik. 2. Aufl., Stuttgart 1994

## ***Grundlagenvertiefung (Studienstufe II)***

### **Allgemeine Pädagogik**

#### ***II-1 Allgemeine Didaktik***

- Arnold, R.: Lebendiges Lernen. Schriftenreihe „Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung“. Bd. 5. Baltmannsweiler 1996.

- Arnold, R./ Schüßler, I.: Wandel der Lernkulturen. Ideen und Bausteine für ein lebendiges Lernen. Darmstadt 1998.
- Arnold, R./ Kade, J./Nolda, S./Schüßler, I.: Lehren und Lernen im Modus der Auslegung. Erwachsenenbildung zwischen Wissensvermittlung, Deutungslernen und Aneignung. Schriftenreihe „Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung“. Bd. 17. Baltmannsweiler 1998.
- Jank, W./Meyer, H.: Didaktische Modelle. Nachdr. der 3. Aufl., Berlin 1997.
- Kron, F.: Grundwissen Didaktik. Dritte, aktual. Aufl. München u. Basel 2000.
- Meyer, H.: Unterrichts-Methoden. Band I: Theorieband., Nachdr. der 2. Aufl. Berlin 1997.
- Meyer, H.: Unterrichts-Methoden. Band II: Praxisband. 2. Aufl. 1999.

### ***II-2 Erziehungstheorie***

- Gordon, T.: Die neue Familienkonferenz. Kinder erziehen ohne zu strafen. München 1994.
- Gordon, T.: Die Lehrer-Schüler-Konferenz. München 1997.
- Oelkers, J.: Pädagogische Ratgeber. Erziehungswissen in populären Medien. Frankfurt a.M. 1995.
- Schröder, H.: Theorie und Praxis der Erziehung. München 1995.
- Struck, P.: Die Kunst der Erziehung. Darmstadt 1996.
- Winkel, R.: (Hrsg.): Schwierige Kinder - Problematische Schüler. 2. Aufl., Baltmannsweiler 1996.

### ***II-3 Bildungs- und Berufsbildungsinstitutionen***

- Arnold, R./ Münch, J.: Fragen und Antworten zum Dualen System. Hrsg. vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie. Baltmannsweiler 2000.
- Deutscher Bildungsrat: Strukturplan für das Bildungswesen. Empfehlungen der Bildungskommission. Stuttgart 1970.
- Deutscher Bildungsrat: Zur Neuordnung der Sekundarstufe II. Empfehlungen der Bildungskommission. Stuttgart 1974.
- Enquete-Kommission „Zukünftige Bildungspolitik - Bildung 2000“ des Deutschen Bundestages: Schlussbericht. Bundestagsdrucksache 11 / 7820. Bonn 1990.
- Münch, J.: Das berufliche Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP). 4. Aufl., Berlin 1992.
- Schnaabel, K.; Baumert, J.; Leschinsky, A.: Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Strukturen und Entwicklungen im Überblick. Reinbek 2001.

## **Berufspädagogik**

### ***II-4 Berufsbildungstheorie und Geschichte***

- Arnold, R.: Betriebspädagogik. Berlin 1990.
- Arnold, R.: Betriebliche Weiterbildung. Unternehmenskultur - Selbstorganisation - Schlüsselqualifikationen. 2. Auflage. Baltmannsweiler 1995.

- Arnold, R.: Ausgewählte Theorien zur beruflichen Bildung. Schriftenreihe „Grundlage der Berufs- und Erwachsenenbildung“. Bd. 7. Baltmannsweiler 1997.
- Brater, M. u.a.: Berufsbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Stuttgart 1988.

## **Schulpraktisches Studien**

### ***II-6 Startseminar: „Vorbereitung des Schulpraktikums“***

- Beck, G.; Scholz, G.: Beobachten im Schulalltag. Frankfurt / M. 1996.
- Dauber, H.; Krause-Vilmar, D. (Hrsg.): Schulpraktikum vorbereiten. Bad Heilbrunn 1998.
- Handke, U.: Der Mutmacher. Ratgeber für den pädagogischen Berufseinstieg. Berlin 1997.
- Glöckel, H.; Bauer, E.: Vorbereitung des Unterrichts. Bad Heilbrunn 1989.
- Grell, J. und M.: Unterrichtsrezepte. 8. Aufl., Weinheim 1999.
- Kretschmer, H.; Stary, J.: Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lehren und Lernen. Berlin 1998.
- Wiater, W.: Der Praktikumsbegleiter – Intensivkurs Schulpraktikum. Donauwörth 1994.

### ***II-7 Nachbereitungsseminar: Anbahnung schulpädagogischer Reflexions- und Handlungskompetenz***

- Arnold, R.: Berufspädagogik. Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung. Aarau 1990.
- Ders.; Krämer-Stürzl, A.; Siebert, H.: Dozentenleitfaden. Berlin 1999.
- Dederig, H. (Hrsg.): Handbuch der Arbeitsorientierten Bildung. München, Wien 1996.
- Davidson, W.; Jenchen, H. J.: Das Praktikum. Arbeitshilfen und Arbeitsbögen zur Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsanalyse. München 1980.
- Gudjons, H.: Handlungsorientiertes Lehren und Lernen. Bad Heilbrunn 1992.
- Meyer, H.: Unterrichtsmethoden Band II (siehe II-1).
- Jank, W.; Meyer, H.: Didaktische Modelle (siehe ebenfalls II-1).

### ***II-8 Begleitseminar***

- Arnold, R.; Schüssler, I. (Hrsg.): Methoden des lebendigen Lernens. Heft 1 der Pädagogischen Materialien der Universität Kaiserslautern, 1996.
- Bastian, J.; Gudjons, H. (Hrsg.): Das Pädagogikstudium. Weinheim 1993.
- Klippert, H.: Methoden-Training. Weinheim, Basel 1994.
- Ders.: Kommunikationstraining. Weinheim, Basel 1995.
- Meyer, H.: 16 Lektionen zur Vorbereitung auf das allgemeine Schulpraktikum. Bd. 163 der Oldenburger Vordrucke, Oldenburg 1992
- Muessener, G.: Schulpraktische Studien – Szenen pädagogischer Situationen – Sammlung pragmatischer Studienhilfen. Wuppertal 1993.
- Wittenbruch, W.: Schulpraktikum – Ein Arbeitsbuch. Stuttgart et al. 1985.

## ***Auswahlvertiefung (Studienstufe III)***

Die Lehrveranstaltungen in dieser Studienstufe sind nicht standardisiert. Einen Überblick über die „regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen“ in dieser Studienstufe enthält Punkt 3. Die Literatur zu den Veranstaltungen dieser Studienstufe wird jeweils in den Aushängen bzw. zu Beginn der Veranstaltung angegeben.

Die Beschreibung der Studienveranstaltungen erfolgt entlang der in der Studienordnung vorgegebenen Struktur der Studienstufen (vgl. Pkt. 1b, S.6); sie folgt der gleichen Gliederung wie die Literaturliste.

## **Beschreibung der Veranstaltungen**

### **I. Einführung (Studienstufe I)**

#### ***I-1 Einführung in die Pädagogik I (Allgemeine Pädagogik I)***

(A) Die Arbeitsvorlesung führt in folgende Hauptfragen der Erziehungswissenschaft und des pädagogischen Handelns ein:

- Welche Grundfragen untersucht die Pädagogik? Mit welchen Grundbegriffen arbeitet sie?
- Was sind die menschlichen (anthropologischen) Grundlagen für Erziehung und Bildung?
- Durch welche Merkmale ist das pädagogische Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden gekennzeichnet?
- Welchen Einfluss haben Gruppenbeziehungen auf den pädagogischen Prozess?
- Welche Bedeutung haben Erziehungsziele für den Lernprozess?
- Was wissen wir über das Lernen?
- Wie geschieht Sozialisation?
- Durch welche Merkmale ist die institutionell-gesellschaftliche Dimension von Bildung und Erziehung gekennzeichnet?
- In welchem Verhältnis stehen Unterricht, Didaktik und Curriculum im pädagogischen Prozess?
- Welche Rolle spielen Methoden und Medien im Unterricht?
- Durch welche wissenschaftstheoretischen und methodologischen Tendenzen ist die derzeitige Pädagogik charakterisiert?

(B) Vorbereitende und/oder einführende Literatur: siehe Literaturliste (S. 8ff)

(C) Teilnahmevoraussetzungen: keine

(D) Studiennachweis: Testat (Voraussetzung für den Besuch weiterführender Veranstaltungen)

(E) Weitere Bemerkungen: Pflichtveranstaltung für alle Lehramtsstudenten

#### ***I-2 Einführung in die Berufspädagogik (Berufspädagogik I)***

(A) Die Arbeitsvorlesung führt in die grundlegenden Fragestellungen und Ergebnisse der Berufspädagogik ein. Behandelt werden insbesondere die Fragen:

- Was bedeuten die Grundbegriffe Beruf, Qualifikation, Arbeit, Mobilität u.a.?

- Wie stellt sich das Verhältnis von Allgemeinbildung und Berufsbildung in Vergangenheit und Gegenwart dar?
- Welche Funktion erfüllen die vorberufliche Bildung und die Berufsgrundbildung in der Berufsausbildung, und welches sind ihre Organisationsprinzipien?
- Welche Funktionen erfüllt die Berufsfachbildung in der Berufsausbildung, und wie ist sie in der Bundesrepublik organisiert?
- Welche Funktionen erfüllt die berufliche Weiterbildung, und welches sind ihre Organisationsprinzipien?
- Welche Fähigkeiten sollen im Rahmen einer optimalen Berufsausbildung vermittelt werden?
- Was sind Schlüsselqualifikationen, und wie können sie gefordert werden?
- Welche Bedeutung kommt dabei dem Handlungslernen zu?
- Welche Aspekte sollten bei der Planung , Durchführung und Kontrolle von beruflichem Unterricht berücksichtigt werden?
- Durch welche Veränderungen vor und während der Berufsausbildung ist derzeit der Sozialisationsprozess der Auszubildenden bzw. Berufsschüler gekennzeichnet?
- Durch welche Aufgaben lässt sich die Berufsrolle des Berufspädagogen beschreiben?

(B) Vorbereitende und/oder einführende Literatur: siehe Literaturliste S. 8 ff

(C) Teilnahmevoraussetzungen: keine

(D) Studiennachweis: Testat (= Voraussetzung für den Besuch weiterführender Veranstaltungen)

(E) Weitere Bemerkungen: Pflichtveranstaltung im Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen

## **II. Grundlagenvertiefung (Studienstufe II)**

### **a) Allgemeine Pädagogik**

#### ***II-1 Allgemeine Didaktik ( Allgemeine Pädagogik II.1 )***

(A) Inhalt der Lehrveranstaltung: Grundlagen des Lehrens und Lernens

Die wichtigsten grundlegenden Kenntnisse und Erkenntnisse für Planung und Durchführung von Unterricht sollen durch die Behandlung der folgenden Themenkreise erworben werden:

- Was bedeutet Didaktik, und welche didaktischen Unterrichtskonzepte lassen sich unterscheiden?
- Welche Bedeutung haben Lernziele und ihre Unterteilung in verschiedene Arten?
- Wie werden Lernziele beschrieben, und was ist dabei zu beachten?
- Wie führt man eine didaktische Unterrichtsplanung und eine didaktische Analyse durch?
- Welche didaktischen Prinzipien sind in eine Unterrichtsplanung aufzunehmen?
- Was ist eine didaktische Reduktion, und wie wird sie für den Unterricht eingesetzt?
- Was ist Unterrichtsmethodik, und welche unterrichtsmethodischen Kategorien lassen sich unterscheiden?

- Welche Leitlinien für eine Unterrichtsablaufstruktur und welche unterrichtsmethodischen Prinzipien sind in eine Unterrichtsplanung einzubringen?
  - Welches Handwerkszeug muss man für einen guten lehrerzentrierten Unterricht (z.B. Frontalunterricht) beherrschen?
  - Worauf sollte man bei der Vorbereitung und Durchführung von schülerzentriertem Unterricht (z.B. Gruppenunterricht) achten?
  - Wie ist Lernerfolg zu sichern und welche Bedingungen und Gesetzmäßigkeiten sind dabei zu beachten?
  - Wie lassen sich Schülerleistungen erfassen und bewerten und welche Probleme treten dabei auf?
- (B) Vorbereitende und/oder einführende Literatur: siehe Literaturliste.
- (C) Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Besuch der Einführungsveranstaltung (Testat Allgemeine Pädagogik I)
- (D) Leistungsnachweis: Scheinerwerb durch Referat, Hausarbeit oder Klausur (Proseminarschein für Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Realschulen).
- (E) Weitere Bemerkungen: Pflichtveranstaltung im Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen; Wahlpflichtveranstaltung im Studiengang Lehramt an Gymnasien/Realschulen.

**II-2 Erziehungstheorie (Proseminar „Einführung in die Erziehungswissenschaft“, Allgemeine Pädagogik II.2)**

- (A) Die erziehungstheoretischen Grundlagen sollen hinsichtlich des daraus resultierenden Handelns mit Hilfe der folgenden Fragestellungen behandelt werden:
- Was ist Erziehung und welche Gesichtspunkte sind für die begriffliche Erfassung maßgeblich ?
  - Wie unterscheiden sich wissenschaftliche und praktische Beschreibung von Erziehung ?
  - Welche anthropologisch – axiomatischen Aussagen haben für die Theorie der Erziehung Bedeutung ?
  - Gibt es eine Erziehungsbedürftigkeit, und wovon hängt ihre Akzeptanz ab ?
  - Vor welchem Hintergrund muss die Frage nach der Rechtfertigung von Erziehung gesehen und beantwortet werden ?
  - Was sind Erziehungsmittel, und wie sind ihr Einsatz und ihre Wirkung anthropologisch - psychologisch begründet ?
  - Welche Bedingungen und Voraussetzungen gelten für die Anwendung von Erziehungsmitteln ?
  - Wie kann Erziehungsverhalten analytisch erfasst werden, und wie lassen sich dabei Erziehungsstile einordnen ?
  - Was ist erziehender Unterricht, und wie lässt er sich verwirklichen ?
  - Was sind und wie entstehen Erziehungsziele ?
  - Wie gestaltet sich erziehungswissenschaftliche Behandlung von Erziehungszielen, und welche instrumentale Bedeutung hat Ideologiekritik ?
- (B) Vorbereitende und/oder einführende Literatur: siehe Literaturliste.

- (C) Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreicher Besuch der Einführungsveranstaltung (Testat Allgemeine Pädagogik I)
- (D) Leistungsnachweis: Scheinerwerb durch Referat, Hausarbeit oder Klausur (Proseminarschein für Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Realschulen).
- (E) weitere Bemerkungen: Pflichtveranstaltung im Studiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen; Wahlpflichtveranstaltung im Studiengang Lehramt an Gymnasien/Realschulen.

### **II-3 Bildungs- und Berufsbildungsinstitutionen (Allgemeine Pädagogik II.3)**

A) Inhalt: Das Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland.  
Behandelt werden u.a. die Fragen:

- Wie hat sich das Bildungswesen der Bundesrepublik historisch entwickelt ?
- Welche grundlegenden Entwicklungen und Reformen lassen sich seit den 50er Jahren in allgemeinbildenden Schulen feststellen ?
- Welche Rollen spielen im Elementar- und Primarbereich die Gesichtspunkte Förderung und Auslese?
- Wie sind der Sekundarbereich I, der Übergang in weiterführende Schulen und die Orientierungsstufe organisiert?
- Worin liegen die Unterschiede zwischen der Hauptschule, der Realschule, dem Gymnasium und der Gesamtschule?
- Wie ist die Berufsausbildung bzw. die Lehre im dualen System der beruflichen Bildung geregelt?
- Welche Schulen lassen sich bei den berufsbildenden Schulen unterscheiden ? Worin liegen die jeweiligen Funktionen der einzelnen Schulen ?
- Welche Gesellschaftlichen Funktionen erfüllt das Bildungssystem?
- Welches Personal führt die Berufsausbildung in Schule und Betrieb durch ?
- Wie sind das Hochschulwesen und die Lehrerausbildung in der Bundesrepublik Deutschland organisiert ?
- Wieso lässt sich die Weiterbildung als ein Wachstumssektor der Bildungspolitik bezeichnen?
- Welche Bedeutungen haben die europäischen und die internationalen Dimensionen der Kultur- und Bildungspolitik für die Entwicklung des bundesrepublikanischen Bildungssystems?

(B)Literatur: Siehe Literaturliste

(C)Voraussetzungen: Erfolgreicher Besuch der Einführungsveranstaltung (Testat: Allgemeine Pädagogik I)

(D)Leistungsnachweis: Scheinerwerb in Pädagogik durch Referat, Hausarbeit oder Klausur möglich

(E)Wahlpflichtveranstaltung

## **b) Berufspädagogik**

### **II-4 Berufsbildungstheorie und -geschichte (Berufspädagogik II. 4)**

(A) Inhalte der Lehrveranstaltung: Ziel der Veranstaltung ist es, die geschichtlichen und theoretischen Voraussetzungen der deutschen Berufsbildung kennenzulernen. Dabei

sollen insbesondere neuere Theorieansätze zur beruflichen Bildung dargestellt und im Hinblick auf ihre Relevanz für die Erklärung der aktuellen sowie der zukünftigen Herausforderungen an die Berufsbildung analysiert werden.

- Welches waren die Vorläufer der Berufsschule?
- Wie kam es zur Herausbildung der “modernen” Berufsschule?
- Wie sind bei G. Kerschensteiner die handwerkliche und die staatsbürgerliche Erziehung miteinander verknüpft?
- Wodurch gelingt E. Spranger die theoretische Überwindung des Gegensatzes von Allgemeinbildung und Berufsbildung?
- Inwieweit tritt T. Litt für einen realen Humanismus in der Berufsbildung ein?
- Welche Bezüge lassen sich zwischen der beruflichen und der politischen Bildung herstellen?
- Wie begründete der Deutsche Bildungsrat seine Lernortkonzeption?
- Wie wird der nordrhein-westfälische Kolleg-Stufen-Ansatz berufspädagogisch begründet?
- wie lassen sich Arbeit und Ausbildung lernförderlich gestalten?
- Was ist das berufspädagogisch „Neue“ der neu geordneten Ausbildungen im Metall- und Elektrobereich?
- Worauf ist der Ansatz einer subjektorientierten Berufspädagogik gerichtet?
- Wie hängen Berufsbildung, Moralentwicklung und Unternehmenskultur miteinander zusammen?

(B) Vorbereitende und/oder einführende Literatur: siehe Literaturliste.

(C) Teilnahmevoraussetzungen: Testat Allgemeine Pädagogik I; Testat Berufspädagogik I und eine Veranstaltung der Studienstufe II

(D) Leistungsnachweis: Scheinerwerb in Berufspädagogik durch Referat Hausarbeit oder Klausur.

### c) Schulpraktische Studien

(A) Das Studien-Modul stellt einen integralen Bestandteil des erziehungswissenschaftlichen Begleitstudiums der vier Lehramtsstudiengänge an berufsbildenden Schulen, an Realschulen, an Gymnasien und der Wirtschaftspädagogik/ Technik dar. In allen vier Studiengängen wird den „Schulpraktischen Studien“ die Funktion eines **Bindeglieds** zwischen dem erziehungswissenschaftlichen Lehrangebot der Universität und den in der Praktikumsordnung vorgeschriebenen Block-Praktika an den Praktikum-Schulen zugewiesen. Es dient dem Ziel der Verknüpfung von erziehungswissenschaftlicher Theorie mit der pädagogischen Praxis.

- Das **Startseminar** dient dem Ziel der vorbereitenden Qualifizierung für schulpraktisches Handeln.
- Das **Begleitseminar** stellt ein „**betreutes schulisches Fachpraktikum**“ dar.
- Das **Blockpraktikum** soll zunächst durch Hospitationen und dann durch eigene Unterrichtsversuche es ermöglichen, die Schule aus der Sicht des Lehrenden zu verstehen und die Situation der Lernenden erfassen zu lernen.

- Das **Seminar: Nachbereitung des Schulpraktikums und Anbahnung schulpädagogischer Reflexions- und Handlungskompetenz** zielt auf eine Weiterführung und Abrundung der individuell entwickelten kognitiven Begriffs- und Bedeutungs-Strukturen .

- (B) Vorbereitende und einführende Literatur siehe Literaturliste  
 (C) Teilnahmevoraussetzung: erfolgreicher Besuch der Einführungsveranstaltung (Testat Allgemeine Pädagogik I)  
 (D) Leistungsnachweis: Besonderer Schein – schulpraktisches Studien  
 (E) Weitere Bemerkungen: Pflichtveranstaltung für Lehramt an Gymnasien, Wahlpflichtangebot für Lehramt an berufsbildenden Schulen und Realschulen

### **Auswahlvertiefung (= Studienstufe III)**

In jedem Semester bietet das Fachgebiet Pädagogik, insbesondere Betriebs- und Berufspädagogik, Vertiefungsveranstaltungen „Ausgewählte Kapitel der Pädagogik“ (Allgemeine Pädagogik III) und „Ausgewählte Kapitel der Berufspädagogik“ (Berufspädagogik III) an, die zum Wahlpflichtbereich gehören. In diesen Veranstaltungen können auch Leistungsnachweise erworben werden (vgl. Pkt. 1b)

Zwar ist das Angebot auf dieser Studienstufe nicht standardisiert, doch werden u.a. in loser Folge regelmäßig folgende Veranstaltungen angeboten:

#### **Sequenz Betriebspädagogik**

- Betriebspädagogik als integrierte Personal- und Organisationsentwicklung (Aus- und Weiterbildung im Industriebetrieb)
- Neue Lernmethoden in der Weiterbildung
- Moderation und Visualisierung
- Praxis betrieblicher Bildungsarbeit
- Einführung in die Erwachsenenbildung

#### **Sonstige Themen**

- Lerninhalte aufbereiten
- Die Umsetzung der „Neuordnung“ im fachtheoretischen Unterricht der Berufsschule
- Arbeitsaufträge im Unterricht
- Unterrichtsplanung
- Internationale Berufsbildung
- Interkulturelle Berufspädagogik
- Handlungsorientierter Unterricht
- Medienpädagogik
- Schlüsselprobleme im pädagogischen Alltag

Die Teilnahme an mindestens einer Wahlveranstaltung wird dringend empfohlen

# Anhang

## Anforderungen an die Anfertigung von Referaten und Hausarbeiten

Anforderungen	Referate	Hausarbeiten
Definition		
a) Charakterisierung	schriftliche Ausarbeitung einer (zuvor) mündlich präsentierten Darstellung eines Seminarthemas	schriftliche Ausarbeitung zu einem der Themen des Seminars oder einer mit dem Leiter vereinbarten Fragestellung
b) Funktion:	eher Einübung didaktischer Fähigkeiten (Reduktion, Sachanalyse, Präsentation)	eher Einübung der Fähigkeiten zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einer Thematik
Worauf es ankommt (Beurteilungskriterien)		
a) Präsentation	gut didaktisierte Präsentation (Folien, Thesenblätter, Arbeitsaufträge o. a.)	
b) schriftliche Ausarbeitung	„Skelettierung“ bzw. „Reduktion“ und Kommentierung der wesentlichen Gehalte	eigenständige Behandlung einer Thematik auf der Grundlage einer breiteren Literaturverarbeitung (Darstellung und kritische Kommentierung)
	Wichtig: Es darf nicht einfach eine bereits vorliegende Veröffentlichung abgeschrieben oder nacherzählt werden. Entscheidend ist in jedem Fall eine eigene strukturierende und gewichtende Leistung.	
Umfang	ca. 8 - 10 S.	ca. 15 S.

### Aufbau einer Seminararbeit

- (1) Das Deckblatt sollte folgende Angaben enthalten:
  - Universitäts- und Fakultäts-/ Instituts-/ Seminarbezeichnung
  - Prüfungszeit (laufendes Semester: SS 2001 bzw. WS 2001/2002)
  - Art bzw. Funktion der Arbeit (Referat, Seminararbeit u.a.)
  - Thema der Arbeit
  - Namensangabe von Dozent/ in, Veranstaltungsleiter/ in oder Prüfer/ in mit akademischen Titeln und hochschulbezogenen Positionen (z.B. Prof. Dr. XY, Direktorin des Instituts für AB)
  - Name, Vorname des Verfassers/ der Verfasserin (Vorgelegt von...)
  - Studienadresse (gegebenenfalls mit Telefonnummer / Emailadresse)
  - Fachsemesterzahl des Verfassers/ der Verfasserin in der Prüfungszeit und Fachrichtung
  - Termin der Abgabe bzw. Einreichung (nicht des Prüfungstages)
  - Thema und Begriffe erläutern (den Gegenstand vorstellen), z.B. „Was ist handlungsorientierter Unterricht?“ Evtl. erklären, welcher eigene Zugang zu dem Thema besteht, z.B. Erfahrungen aus dem Praktikum, an der Uni etc.
- (2) Das Thema weiter ausdifferenzieren und problematisieren, z.B. Warum handlungsorientierter Unterricht ?

- (3) Beschränkungen: Was wird im folgenden bzgl. des Themas berücksichtigt, was wird an Fragestellungen ausgeklammert ?
- (4) Zielsetzungen und Fragestellungen
- (5) Der Weg: Persönliches Vorgehen erklären (methodischen Aufbau der Arbeit darlegen)
- (6) Ausführung der Punkte 5. und 6. (sollte die Hälfte bis Zweidrittel der Arbeit ausmachen). Dabei sollte auf folgende Punkte eingegangen werden:
  - wissenschaftliches Wissen
  - berufspraktisches Handlungswissen
  - Alltagswissen
- (7) Fazit:
  - Antworten auf Fragestellungen
  - offene Probleme
  - übergreifende Betrachtung
- (8) Literaturliste

Die Nummerierung der oben aufgeführten Punkte ist *nicht* verbindlich für die Gliederungspunkte der Hausarbeit, lediglich inhaltlich sollten diese Punkte in der Reihenfolge abgearbeitet werden. Die schriftliche Ausarbeitungen müssen lesbar (i.d.R. maschinen- oder PC-geschrieben) sein und spätestens zum Beginn des folgenden Semesters abgegeben werden.

## Formalia

In der schriftlichen Ausarbeitung sollte eigenständige Behandlung des Themas auf der Grundlage einer breiten Literaturverarbeitung (Darstellung und kritische Kommentierung) erkennbar sein. Die Zitierweise muss korrekt sein, z.B. im Text:

*„Unterricht kann immer nur Ausschnitte aus der komplizierten und vielschichtigen Wirklichkeit aufnehmen. Es ist also erforderlich, die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren.“*  
(Jank / Mayer 1991, S. 80)

Es darf nicht „aus zweiter Hand“ zitiert werden, d.h. es dürfen keine Titel in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden, von denen Sie Zitate aus Veröffentlichungen anderer AutorInnen übernommen haben, es sei denn in der Form:

*Ziel der didaktischen Reduktion ist es, „einen fachwissenschaftlich abgesicherten Tatbestand so zu vereinfachen, dass er einerseits wissenschaftlich wahr bleibt, zum anderen für den Lernenden fasslich wird“* (Hauptmeier 1984, S. 199; zit. nach Arnold 1990, S.57)

Alle im Text zitierten Titel müssen in das Literaturverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge aufgenommen werden, z.B.:

*Arnold, Rolf: Berufspädagogik. Lehren und Lernen in der beruflichen Bildung. Aarau/Frankfurt a.M. 1990.*  
(= bei Büchern)

*Arnold, Rolf/ Müller, Hans-Joachim: Ganzheitliche Berufsbildung. In: Pätzold, Günter (Hrsg.): Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung. Frankfurt a.M. 1992, S. 97-121.*  
(= bei Artikeln aus Sammelwerken)

*Arnold, Rolf: Lernkultur - Denken zwischen Leitplanken. Die Lehrformen an deutschen Hochschulen sind unterentwickelt und behindern oft das Lernen.*

*In: Deutsche Universitätszeitung, 49 (1993), 8, S. 27-28.*  
 (= bei Zeitschriftenartikeln)

**Hinweise:** Vor dem in Klammern gesetzten Erscheinungsjahr steht die Jahrgangsnummer, nach der Klammer steht die Heftnummer, es folgt die Seitendistanz, über die sich der Artikel erstreckt. Die Vornamen können auch mit dem Anfangsbuchstaben abgekürzt werden.

### **Adressen, Telefonnummern, Sonstiges**

<b>Postanschrift</b>	<b>Hausanschrift</b>	<b>Telefon, Web etc.</b>
Universität Kaiserslautern Fachgebiet Pädagogik Postfach 3049 67653 Kaiserslautern	Universität Kaiserslautern Fachgebiet Pädagogik Pfaffenbergstraße 95, Geb.3 67663 Kaiserslautern	☎631/205 – 2316 ☎631 / 205-2722 ✉sekpaed@rhrk.uni-kl.de 🌐www.uni-kl.de/FB- SoWi/FG-Paedagogik

Weitere Informationen zum Lehramtsstudium finden Sie auf folgenden Seiten im WWW:

- [www.uni-kl.de/Lehramt](http://www.uni-kl.de/Lehramt): Studienführer für das Lehramtsstudium an der Uni Kaiserslautern (mit Informationen zum Erst- und Zweitfachstudium).
- [www.uni-kl.de/de/Studium/Verzeichnisse](http://www.uni-kl.de/de/Studium/Verzeichnisse): Vorlesungsverzeichnisse der Universität für das laufende und das kommende Semester
- [www.uni-kl.de/Lehramt/lpa/lpa.html](http://www.uni-kl.de/Lehramt/lpa/lpa.html): Landesprüfungsamt (mit den aktuellen Prüfungsordnungen)
- [www.uni-kl.de/paedagogik](http://www.uni-kl.de/paedagogik): Webseiten des Fachgebiets Pädagogik
- [www.uni-kl.de/FB-SoWi/FG-Psychologie](http://www.uni-kl.de/FB-SoWi/FG-Psychologie): Webseiten des Fachgebiets Psychologie
- [www.uni-kl.de/FB-SoWi/FG-Soziologie](http://www.uni-kl.de/FB-SoWi/FG-Soziologie): Webseiten des Fachgebiets Soziologie
- [www.uni-kl.de](http://www.uni-kl.de): Startseite der Universität Kaiserslautern
- [www.sozwi.uni-kl.de](http://www.sozwi.uni-kl.de): Dekanat des Fachbereichs Sozial- und Wirtschaftswissenschaften